



Zukunft

Ausgabe 05 | 09-10 | 2019



Fürchte Dich nicht!

Vom Mut zum Sein | Grundformen der Angst | Maria 2.0.
Fürchte dich nicht, Europa ...

Inhalt



Vorwort „Fürchte dich nicht!“ <i>Claudia Kettering</i>	Seite 03
In Ängsten – und siehe, wir leben <i>Monika Lutzius-Feigk</i>	04-05
Vom Mut zum Sein und dem Apfelbäumchen <i>Annette Leppla</i>	06-07
Maria 2.0 <i>Christiane Wilking</i>	08-09
Endlich! Maria 2.0 aus der Sicht einer evangelischen Frau <i>Monika Lutzius-Feigk</i>	10
Fiktiver Dialog <i>Sebastian Schmid</i>	11
Checkliste für Weltverbesserungsversuche <i>Sebastian Schmid</i>	12-13
Fürchte dich nicht, Europa! <i>Marie Luise Leppla-Weber</i>	14-15
Vorstellung von Marie Luise Leppla-Weber	16
Fritz Riemann, Grundformen der Angst. Zu einem Klassiker der Psychologie <i>Danielle Regnault</i>	17-19
Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen. Filmbesprechung <i>Monika Lutzius-Feigk</i>	20
Vorlesegeschichte Zukunftsvisionen <i>Edith Brünnler</i>	21
Interview mit OKRin Dorothee Wüst	22-24
NACHRICHTEN UND BERICHTE	25-26
Auf den Spuren der Bauhaus-Mädels, <i>Christine Gortner</i>	
Frauenbund Haßloch wählt neuen Vorstand	
Anne-Klein-Frauenpreis 2019	
„Frauen wagen Frieden“ unterstützen weltweiten Klimaprotesttag	
Tipps & Termine	27

Bildrechte: alle Bilder von Pixabay, außer: Titel: Heidekerze: Claudia Kettering; S. 2 & S. 10: Katholikentag „Weite(r) denken“ auf der Gartenschau Kaiserslautern; S. 3: Fridays for Future: Claudia Kettering; S. 6 Schaufel und Apfelbaum: Simone Küster; S. 8 Maria mit Pflaster vor dem Mund: Lisa Köter; S. 12-13 alle von Sebastian Schmied; S. 14: Gruppenbild deutsch-französisches Team: Dennis Bug; S. 16: Marie Luise Leppla-Weber; S. 20: Tomorro-der-Film; S. 23 Dorothee Wüst; Seite 25: Bauhausbilder: Christine Gortner; S. 26: Ellen Löwer; S. 27: Frauenarbeit: Ev. Arbeitsst. Bildung u. Gesellschaft.



VORWORT

Liebe Leser*innen, Freund*innen der eFa, wie gehen wir in die Zukunft? Voll Angst oder voll Vertrauen? Oder: Trotz Gottesglauben voll Angst? Es gehen uns ja die Illusionen im Laufe des Lebens verloren. Wir werden pragmatisch, glauben nicht mehr an das Unmögliche. Zuweilen auch nicht mehr an das Mögliche...

„Das ist die Macht junger Menschen – sie haben keine Angst zu glauben, dass Veränderung möglich ist.“, sagte Barak Obama diese Tage beim Treffen mit Greta Thunberg. Gerade mal gut ein Jahr ist es her, dass die 16-jährige schwedische Klima-Aktivistin freitags demonstrieren ging statt in die Schule. Ein Jahr später ist es die wichtigste und größte Jugendbewegung weltweit geworden – in diesem Monat wurde „Fridays for Future“ mit dem wichtigsten Preis von amnesty international ausgezeichnet.

Da kann man nichts machen, ist ein gottloser Satz, sagte Dorothee Sölle.

Glauben wir noch daran, dass wir etwas ändern können? Dass wir etwas bewegen, etwas bewirken können? Sich nicht bewegen, nur vorm Fernseher sitzen, führt zu Depressionen, sagt die Psychologie. Und Depressionen lassen uns wiederum unbeweglich sein und nicht daran glauben, dass wir etwas bewegen können.

Es braucht immer wieder Menschen, die uns den Glauben daran, dass wir etwas bewirken können, wieder geben. Es braucht Einzelne, es braucht Gallionsfiguren. Es braucht eine Greta, die sich alleine freitags morgens mit einem selbstgemalten Pappschild vor den Reichstag setzt, es braucht einen Nelson Mandela, der angefangen hat sich gegen Diskriminierung zu wehren, einen Gandhi, von dem es hieß, wenn er zu fasten beginnt, erzittert das Empire, es braucht eine Rosa Parks, die sich als erste im Bus dorthin setzte, wo es für schwarze Menschen verboten war zu sitzen.

Es braucht den Frauenkreis in Münster, der als erstes in den Kirchenstreik tritt. Es braucht Jugendliche, die nicht verlernt haben, dass sie etwas bewirken können.

Ohne diesen Glauben an die eigene Wirkmächtigkeit, kann kein Kind gut groß werden. Es muss glauben können, dass es etwas bewirken kann, dass Mama kommt, wenn es ruft, dass es es schafft, aufzustehen und zu gehen, auch wenn es zehn mal hin gefallen ist.

Es braucht Kinder, die nicht brav sind.

Es braucht Einzelne, die Regeln brechen, weil der Sabbat für den Menschen, und nicht der Mensch für den Sabbat da ist. Aber dann braucht es auch die Vielen. All diejenigen, die sich solidarisieren, die sich bewegen lassen, die mitmachen, selber machen, den Funken weiter geben, die ihrerseits brennen für die Sache.

Die Bibel erzählt uns überaus lustvoll von den vielen Einzelnen, die widerständig geglaubt und gewirkt haben: Von David, der als kleiner Hirtenjunge den Riesen erschlug, von der Witwe, die nicht locker ließ und dem korrupten Richter so auf die Nerven ging, bis sie zu ihrem Recht kam, von Paulus und Silas, die mit ihrem Singen Gefängnismauern zum Einsturz brachten, von der Samaritanerin am Brunnen, die hartnäckig bei Jesus seine Solidarität einforderte, die er ihr zuerst nicht schenken wollte.

Es braucht Einzelne, es braucht Viele, es braucht den Geist, die Begeisterung.

Für mich ist es die Geistkraft Gottes selbst, die gegenwärtig ist in den Bewegungen und Initiativen, die Natur und Tiere schützen wollen, die für Geschlechtergerechtigkeit eintreten, die Leben und Gerechtigkeit fördern in der einen Welt.

Wir können etwas bewirken! Fürchte dich nicht!

Ein gottvoller Satz. Ein wirkmächtiger, bergeversetzender Satz. Wir wünschen uns mit diesem Heft, dass wir Sie verlocken können, immer wieder die Furcht über Bord zu werfen, den Mut zum Leben zu finden und an eine Zukunft zu glauben. Es grüßt Sie herzlich

Claudia Kettering, Pfarrerin
und das Team der eFa

Bilder Fridays for Future vom 20.09.2019, Kaiserslautern